

GLIEDERUNG

Kurzer Werbeblock: Der NABU e.V.

Daten und Fakten zu Kunststoffverpackungen in Deutschland

Trends und Ursachen für steigende Abfallberge

Alternativen zu Plastik

Was tun?

[Linkliste]

NABU e.V.

Naturschutzbund Deutschland

- 1899 als „Bund für Vogelschutz“ gegründet
- Seit 1990 NABU e.V. als themenübergreifender Umweltverband
- über 800.000 Mitglieder und Förderer (inkl. NAJU 85.000 Mitglieder & LBV)
- bundesweit aktiv und demokratisch organisiert

Ziele

- Erhalt der Lebensraum- und Artenvielfalt, Nachhaltigkeit in der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft, Klimaschutz
- Engagement für nachhaltigeren Konsumstil, weniger Müll, durchdachtes Ökodesign und eine bessere Kreislaufwirtschaft



DATEN & FAKTEN ZU KUNSTSTOFF-VERPACKUNGEN

Zu viel Einweg! Zu wenig Recycling!

Leichter Kunststoff – schweres Papier & Glas... Verpackungsabfälle in Deutschland



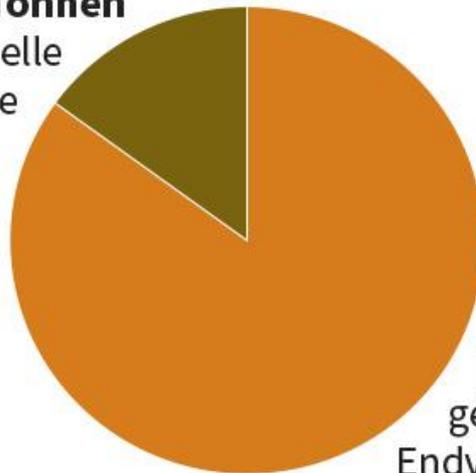
18,9 Mio. Tonnen Verpackungsmüll 2018
(227,5 kg pro Kopf, davon 110,7 kg „privat“)
(Quelle: GVM/UBA 2020)

Kunststoffabfälle in Deutschland 2019

Gesamt 6,3 Mio. Tonnen

Pro Kopf

0,9 Mio. Tonnen
industrielle
Abfälle



5,4 Mio. Tonnen
private und
gewerbliche
Endverbraucher*

76 kg



davon 38 kg
Verpackungen

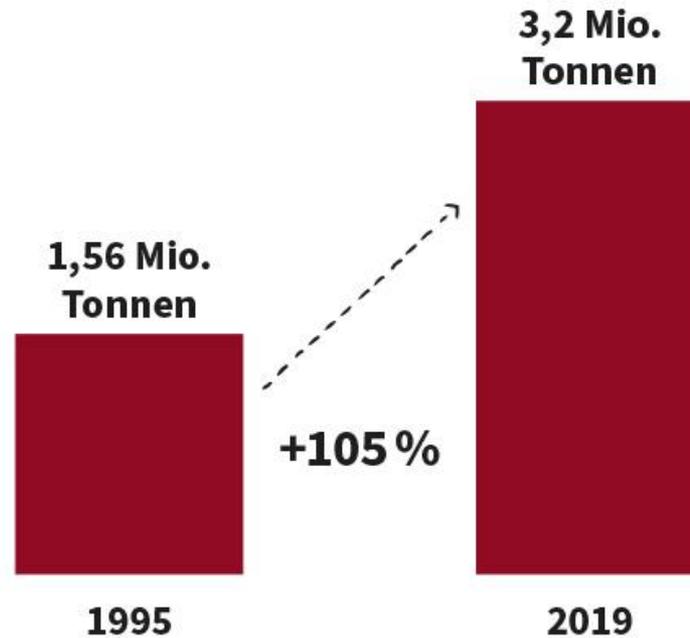
(davon 25 kg „privat“)

* Anteile: rund 60% private und 40% gewerbliche Endverbraucher.

© NABU; Quellen: Conversio (2020), GVM (2020)

Verpackungsabfälle aus Kunststoff

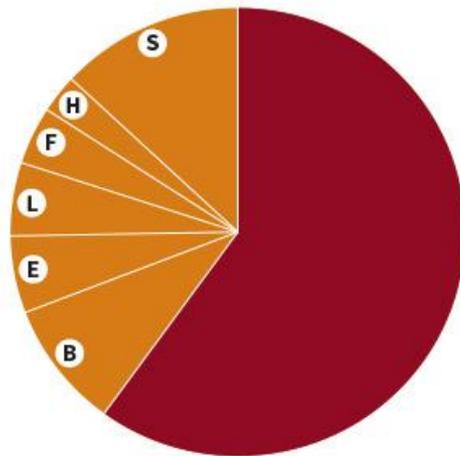
(Deutschland)



© NABU; Quellen: GVM (2020)

Kunststoffabfälle in Deutschland 2019

Branchenanteile [ohne Industrieabfälle]



59% Verpackungen
3,2 Mio. Tonnen

Verwertung Verpackungsabfälle

55,2% recycelt
Stoffliche Verwertung

44,4% verbrannt
Thermische Verwertung

0,4% Sonstiges*

- B** Bau – 10%
- E** Elektronik – 6%
- L** Landwirtschaft – 6%
- F** Fahrzeuge – 4%
- H** Haushalt – 3%
- S** Sonstiges – 12%

* Hier „Ohne Energiegewinnung verbrannt“ oder „Rest (auch Deponie)“

© NABU; Quellen: Conversio (2020), GVM (2020)

„Verwertung“ der Kunststoff-Verpackungsabfälle 2019 [Achtung: Input- statt Outputquoten...]



Stoffliche Verwertung 44,4%

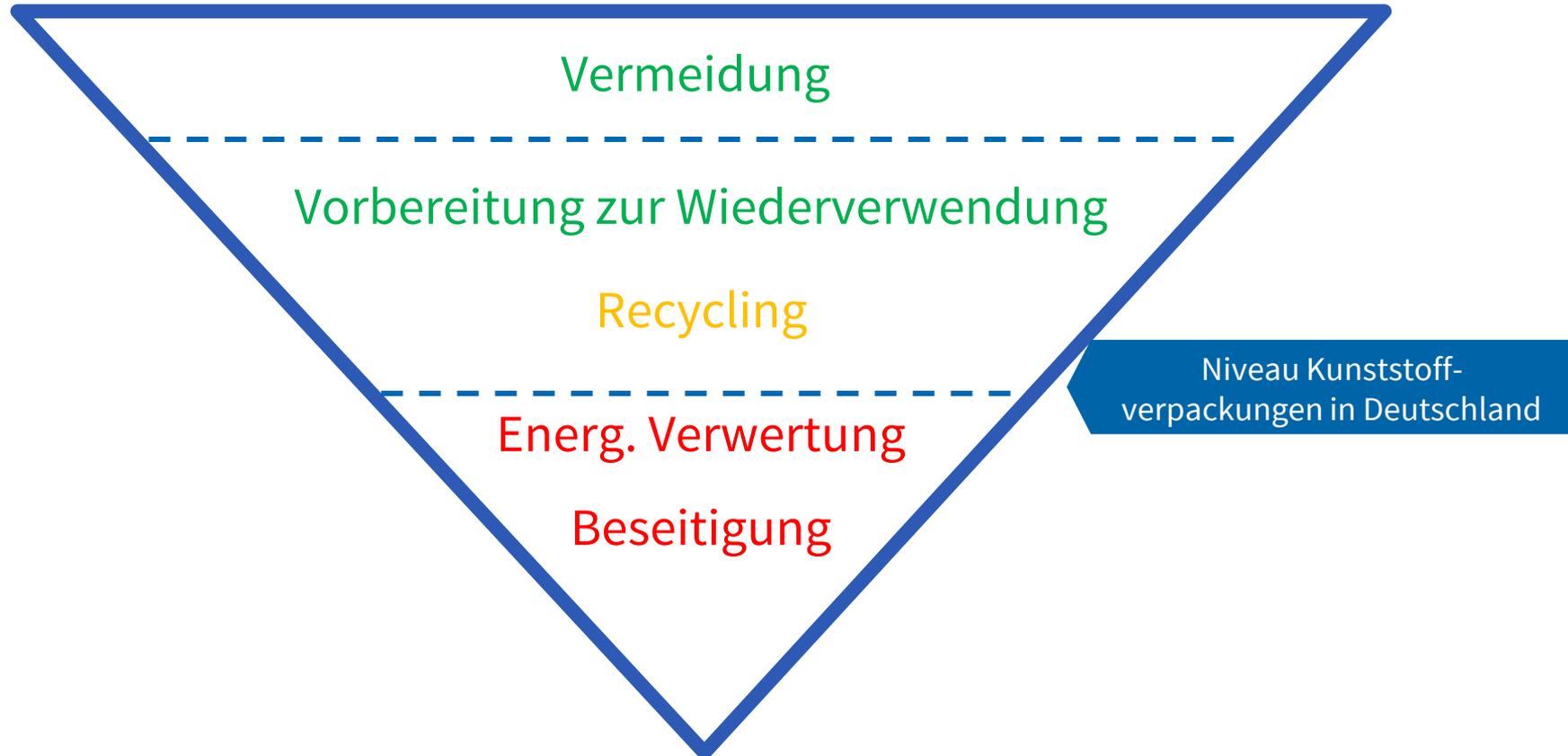
**Thermische Verwertung
= Verbrennung 55,2% (GVM)**



Stoffliche Verwertungsquoten Verpackungsabfälle (GVM 2020)

Insgesamt	80,8%
PPK	88,9%
Glas	83,4 %
Kunststoff	55,2%
Aluminium	93,2%
Weißblech	91,1%

EU-Abfallhierarchie verbindlich



TRENDS UND URSACHEN

... für steigende Abfallberge

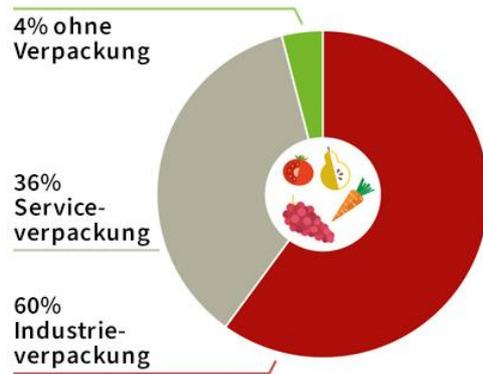
Abfallberge wachsen

- Frische Ware ist zunehmend vorverpackt
 - Einwegflaschen statt Mehrwegflaschen
 - To-Go Trend (Getränke und Speisen)
 - Einweg -Vor-Ort nimmt zu (praktisch und günstig)
 - Kleinere Portionsgrößen
 - Aufwändigere Verpackungen
 - Verbundverpackungen
 - Starke Marketing-Relevanz der Verpackung
- USW.



© NABU/ S. Hennigs, NABU/K. Istel

Verpackungen für frisches Obst und Gemüse 2019 (nach Gewicht)



	Obst	Gemüse
Industrieverpackung	55%	67%
Serviceverpackung	40%	30%
Ohne Verpackung	5%	3%

- Industrieverpackung: Schalen aus Plastik oder Pappe, Netze, Folien u.a.
- Serviceverpackung: Hemdchen- oder Knotenbeutel aus Kunststoff, Papiertüte
- Ohne Verpackung: unverpackt, eigener Beutel, eigenes Gefäß o.ä.

www.NABU.de/gemueseverpackungen

PROBLEM:

Steigender Absatz von Beeren (42% der Obst-Vorverpackungen für Beeren/Trauben)



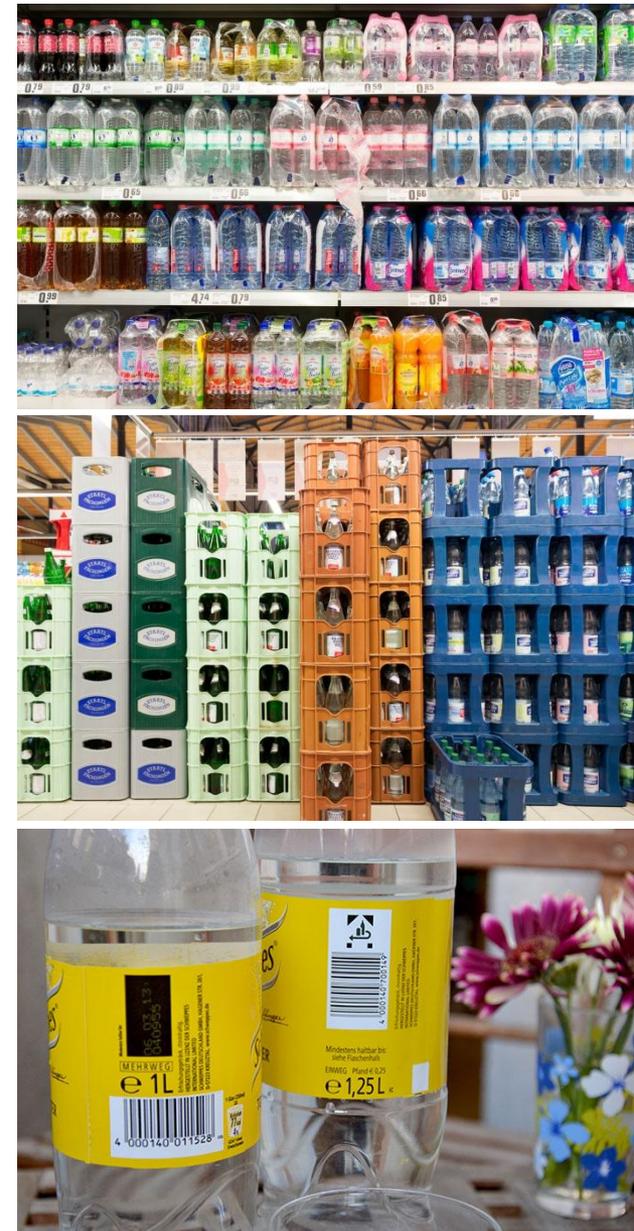
Beispiel Getränkeverpackungen

- Mehrwegquote 32,5% (2018)
- Grund für die Einführung des Pflichtpfandes war die „niedrige“ Quote von 72% im Jahr 1997
- Politische Zielquote von 2005 war 80%, neues Verpackungsgesetz (seit 2019) nun 70%

Funktionierendes Mehrwegsystem wurde „abgebaut“, heute:

- Ökologische Verbesserungen des eigentlich ökologisch nachteiligen Einwegsystems
- Zuwachs bei Mehrweg: individuelle Glasflaschen, aber ökologisch vorteilhafter Kunststoff-Poolflaschen (vor allem überregional)

NABU fordert Getränkeverpackungssteuer!
www.NABU.de/mehrweg



© NABU/ Rottmann 2x; NABU/Istel unten

Nicht nur Konsumtrends lassen die Abfallberge steigen & hindern das Recycling:

Produktgestaltung ist der/ein Schlüssel!

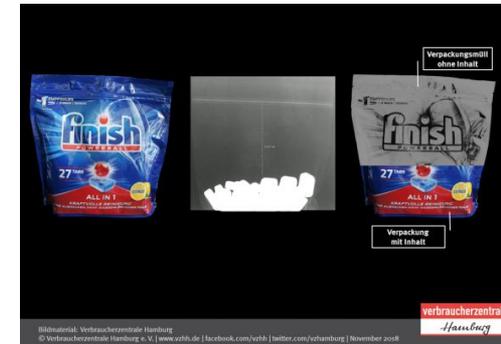
Unternehmen setzen zu selten Recyclat ein



Verpackungen sind gar nicht recyclingfähig



Verbrauchertäuschung meets Ressourcenverschwendung



Jahrelang hat sich kaum jemand um Materialeffizienz gekümmert: Plastik war und ist (zu) billig...



ALTERNATIVEN ZU PLASTIK

Andere Materialien sind nicht per se ökologisch vorteilhafter

Beispiel Plastiktüte: Papier ist keine gute Alternative....
Vermeiden statt ersetzen!



www.NABU.de/plastiktuete

LCA Carrier Bags GB – Focus global warming (Environment Agency 2011)

Table 8.1 The amount of primary use required to take reusable bags below the global warming potential of HDPE bags with and without secondary reuse.

	HDPE bag (No secondary reuse)	HDPE bag (40.3% reused as bin liners)	HDPE bag (100% reused as bin liners)	HDPE bag (Used 3 times)
Paper bag	3	4	7	9
LDPE bag	4	5	9	12
Non-woven PP bag	11	14	26	33
Cotton bag	131	173	327	393

Ökobilanz von Tragetaschen - Schweiz (EMPA 2014)

	Treibhaus-effekt	Über-düngung	Süßwasser-Ökotoxizität	Meerwasser-Ökotoxizität	Human-toxizität	Total
Neugranulat	1.8	2.1	0.9	0.9	0.0	4.2
>80% Recycling	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
I'm green PE	0.4	0.5	2.1	1.2	1.6	3.2
kompostierbar	4.3	5.2	0.9	0.8	3.5	11.2
Papier	1.0	1.1	0.5	0.5	3.5	7.4
Baumwolle	28.3	34.1	16.2	8.4	57.3	82.4

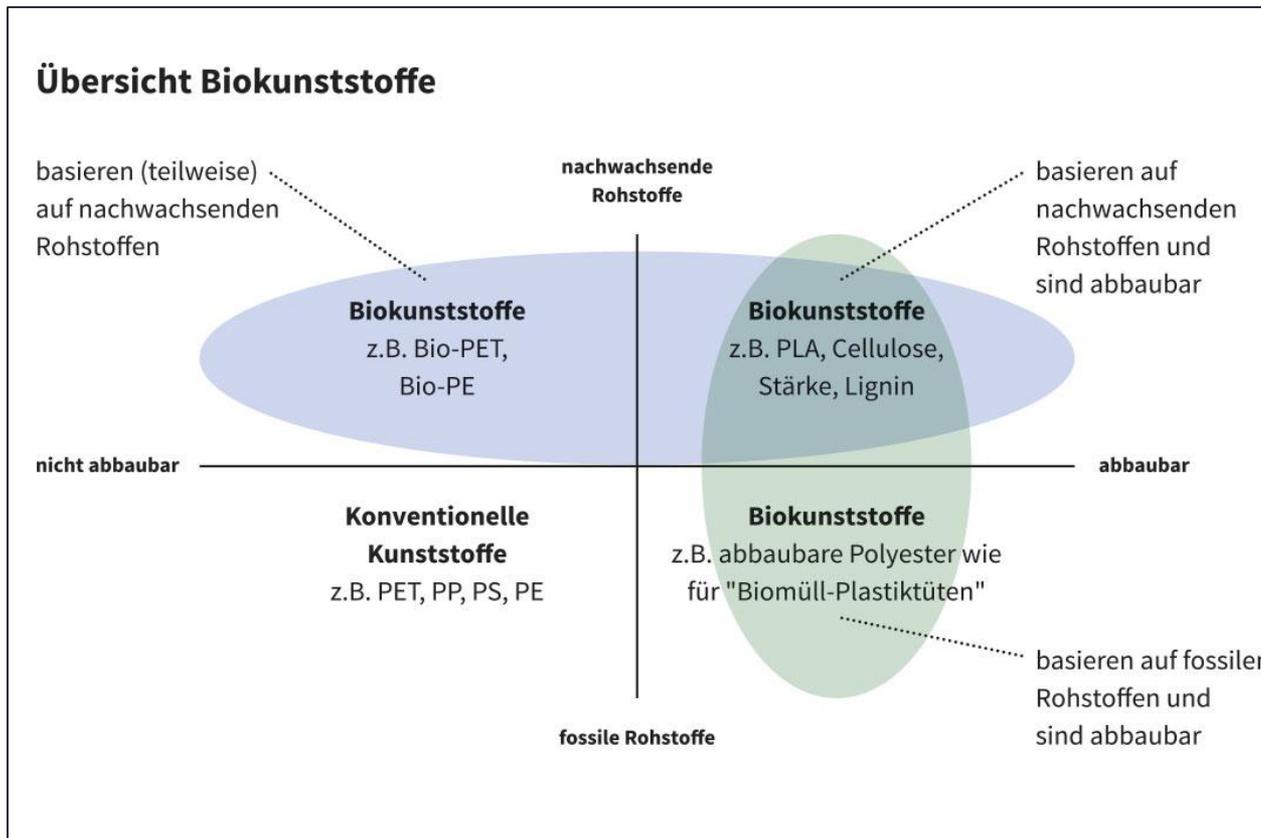
Ökobilanz von Papier: Es kommt immer drauf an...

- Extrem hoher (fossiler) Energieaufwand für die Herstellung der Zellulose
- Fast ein Viertel der Zellulose für die Papierproduktion in Deutschland importieren wir aus Brasilien
- Wie viel mal mehr Material ist für die Verpackung nötig?
- Ist es wirklich 100% Papier (Beschichtungen bis 5% Gewichtsprozent in Deutschland erlaubt bzgl. Altpapierrecycling)
- Papier kann nicht das, was Kunststoff kann (Feuchtigkeit und Fett; Frische und Haltbarkeit -> gerade bei Lebensmitteln entscheidend)

Exkurs:

Für Einwegglas sieht es in der Regel noch schlimmer aus trotz hoher Recyclingquoten aufgrund des extremen Energieverbrauchs für Produktion und Recycling plus hohes Gewicht bei Transporten

„Biokunststoffe“



Bioabbaubare bzw. kompostierbare Kunststoffe (fossil oder biobasiert)

Werbung mit bioabbaubar/kompostierbar ist irreführend, aber legal (EN 13432)

D.h. 90 Tage Abbau in industrieller Kompostierungsanlage zu mind. 90%

- Dies passt nicht zur Praxis der Anlagen in Deutschland, geschweige denn zu Abbaubedingungen in der Natur oder auf dem Gartenkompost
- Am besten in den Restmüll (thermische Verbrennung)! Problem: Material ist nach einmaliger Nutzung verloren = keine Lösung für Verpackungen

Biobasierte Kunststoffe (abbaubar oder nicht abbaubar)

- Kunststoffe, die (teilweise) aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt sind, z.B. aus Milchsäure (Maisstärke), Stärke (Kartoffeln, Mais, Weizen), Ethanol (Zuckerrohr)
- Kommunikativ irreführend: Keine Bio-Landwirtschaft, sondern i.d.R. hochindustrialisierte Landwirtschaft (chemischen Dünger, Pestizide, Agrogentechnik vor allem Gen-Mais).

Ökobilanz Folienverpackungen Bio-PE aus brasilianischem Zuckerrohr versus aus fossilem PE:

- Geringere Umweltlasten der Folienverpackungen aus Bio-PE in den Indikatoren: Klimawandel, Fossiler Ressourcenverbrauch und Sommersmog (POCP)
- Höhere Umweltlasten der Folienverpackungen aus Bio-PE in den Indikatoren: Versauerungspotenzial, Terrestrische und Aquatische Eutrophierung und Humantoxizität

Hinweis:

Landnutzungsänderungen werden versucht, peu à peu mit einzubeziehen. Biodiversität & Littering sind bisher keine Kriterien in Ökobilanzen aufgrund der „komplizierten“ Methodenentwicklung (gilt auch für Papier).

Kurz-Fazit Kunststoff

Probleme

- Rohölförderung / fossiler Ressourcenverbrauch
- Ressourcenverschwendung : billige Einwegprodukte und -verpackungen
- Persistenz des Materials
- Littering und Mikroplastik
- Gesundheitliche Unwägbarkeiten

Kunststoff als wertvolles Material

- Flexibel einsetzbares und leichtes Material;
sehr gute Barriereigenschaften
- Sehr gut recyclebar (Problem wie bei Papier: Food-Grade)
- Ökobilanz oft besser als bei nachwachsenden Rohstoffen
- Gute Mehrwegoptionen

Wenn Abfallvermeidung nicht möglich:

Differenziert betrachten, wo macht Substitution durch andere Materialien Sinn und wo nicht.



WAS TUN?

Verbraucher*innen können viel tun, aber ohne Regulierung wird das nichts...

Es ist naiv, darauf zu warten,
dass die Konsument*innen alles
richten...



© NABU/ S. Hennigs (5x), NABU/ K. Istel, unverpackt Kiel/ B. Ladewig

Regulierung – da hat sich was bewegt...

- Neue Recyclingquoten seit 2019 durch das Verpackungsgesetz (VerpackG)
- Augenmerk auf die Recyclingfähigkeit (§21 VerpackG)
- EU-Plastikstrategie (2018)
- EU-Richtlinie zu Einwegkunststoffartikeln (SUPD)



Zehn NABU-Forderungen für eine bessere Kreislaufwirtschaft

(Auswahl mit Verpackungsbezug)

- Deutsche Kreislaufwirtschaftsstrategie entwickeln
- Verbindliche Abfallvermeidungsziele setzen
- Primärrohstoff-Steuern festlegen
- Recyclingfreundliches Design zur Norm machen
- Mit Rezyklateinsatzquoten Kreisläufe schließen
- To-Go-Einwegverpackungen durch Abgabe verteuern
- Plastikmüllexporte in Länder außerhalb der EU stoppen

PLUS

Bessere Reinigungsleistungen!!!

Aktive Mehrwegförderung wie bspw. Mehrwegquoten und finanzielle Förderung!

Kein Greenwashing in der Produktwerbung!



POSITION | KREISLAUFWIRTSCHAFT

Damit es endlich rund läuft!

NABU-Forderungen zur Bundestagswahl 2021 für eine klima- und umweltfreundliche Kreislaufwirtschaft

Der NABU engagiert sich seit 1999 für Mensch und Natur. Mit mehr als 820.000 Mitgliedern und Fördernden ist der NABU der mitgliederstärkste Umweltschutzverband in Deutschland. Zu den wichtigsten Aufgaben des NABU zählen der Erhalt von Lebensraum- und Artenvielfalt, die Nachhaltigkeit der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft und nicht zuletzt der Klimaschutz. Zum Schutz der natürlichen Ressourcen tritt der NABU für eine bessere Kreislaufwirtschaft ein.

16.000 Kilogramm Rohstoffe verbraucht jeder Mensch in Deutschland. Dieser Durchschnittswert ist nicht auf ein Leben hochgerechnet, sondern auf ein einziges Jahr. Insgesamt liegt der bundesweite Gesamtverbrauch an biotischen und abiotischen Rohstoffen bei 1,3 Milliarden Tonnen. Jede Nutzung von Rohstoffen hat dabei Auswirkungen auf die Umwelt: Emissionen und Schadstoffe werden freigesetzt, Flächen werden verbraucht und nicht zuletzt entsteht jede Menge Abfall. Alles zusammen führt dazu, dass unsere planetaren Grenzen überschritten werden. Um die Klimaziele zu erreichen und die Artenvielfalt zu bewahren, müssen wir unseren Rohstoffverbrauch verkleinern. Schnell und wirkungsvoll.

Die Transformation von einer linearen Wirtschaft zu einer Kreislaufwirtschaft ist elementar, um unseren Rohstoffbedarf zu verringern und Materialkreisläufe zu schließen. Die Realität liefert jedoch ein ernüchterndes Bild: Trotz zahlreicher Gesetzesinitiativen der letzten Jahre stagnieren wir bei der Nutzung von Sekundärrohstoffen auf einem niedrigen Niveau. Im Jahr 2019 wurde der Rohstoffbedarf in Deutschland nur zu 12 Prozent aus Sekundärrohstoffen gedeckt – lediglich ein Prozentpunkt mehr als 2010. Das ist zu wenig. Die Schonung und Kreislaufführung unserer Rohstoffe muss auf die politische Agenda. Es ist höchste Zeit, eine Ressourcenwende zu gestalten.

Kontakt
Dr. Michael Jedelhauser
Referent Kreislaufwirtschaft
Tel. +49 (0)30.28 49 84-1562
Fax +49 (0)30.28 49 84-3662
Michael.Jedelhauser@NABU.de

Sascha Roth
Referent Umweltpolitik
Tel. +49 (0)30.28 49 84-1560
Fax +49 (0)30.28 49 84-3660
Sascha.Roth@NABU.de

[www.NABU.de/
kreislaufwirtschaft-deutschland](http://www.NABU.de/kreislaufwirtschaft-deutschland)

www.NABU.de/abfallvermeidung

The screenshot shows a web browser window with the NABU website. The address bar contains 'nabu unverpackt einkaufen'. The page title is 'Unverpackt einkaufen' and the subtitle is 'Unser Einkauf muss verpackungsärmer werden'. The article text discusses the growing problem of packaging waste in supermarkets. On the left, there is a sidebar with a banner 'Verantwortung Ressourcenschutz' and a small NABU logo. On the right, there is a 'BLOG' section featuring a photo of Katharina Istel, a 'Referentin Nachhaltiger' living, with a link to 'Verpackungswahnsinn und Plastikrecycling'. Below the article, there is a collage of images related to plastic use and eco-friendly living, including a woman at a table with plastic-wrapped food, a shopping basket, and various eco-tips. The browser's taskbar at the bottom shows the Start button, system tray, and the time 18:33.



Wir über uns

Tiere & Pflanzen

Natur & Landschaft

Umwelt & Ressourcen

Spende Mitmachen

Umwelt & Ressourcen / Ressourcenschonung / Einzelhandel & Umwelt / Nachhaltigkeit im Supermarkt

Unverpackt einkaufen

Unser Einkauf muss verpackungsärmer werden

Eigentlich will ihn niemand – und trotzdem wird er immer größer: der Verpackungsmüllberg. Im Supermarkt werden selbst ehemals lose Produkte wie Fleisch und Gemüse immer häufiger vorverpackt verkauft. Kein Wunder, dass der Müll aller Munde ist.

Mehr aus dieser Rubrik

ANSPRECHPARTNER



Katharina Istel
Referentin Nachhaltiger
Einkauf
✉ Katharina.Istel@NABU.de
☎ 030-284984-1661



Verpackungswahnsinn und Plastikrecycling

31.05.2017 2 Kommentare
Wer hat sich nicht schon geärgert über die Berge von (Plastik-)Verpackungen nach einem normalen Einkauf. Bananen in Plastikfolie, Weintrauben in Hartschalen, Mögspackungen mit viel Luft in der Verpackung usw. - wir machen immer mehr Müll, inzwischen über 600 Kilogramm pro Kopf und Jahr. Nur die Dänen und Zyprioten toppen dies noch. Kunststoff spielt eine immer größere Rolle bei Verpackungen und damit auch bei den Abfällen: in Deutschland sind bereits 60 Prozent unserer Kunststoffabfälle Verpackungen (Endverbraucher). Das bedeutet:



Ökologisch leben
Einkauf, Ernährung und
Rezepte, Feste feiern, Garten-
und Gesundheitstipps

Links

- www.NABU.de/oekologisch-leben
- www.NABU.de/nabu-tipps
- www.NABU.de/mehrweg
- www.NABU.de/pfandschlupf
- www.NABU.de/kunststoffabfall
- www.NABU.de/unverpackt
- www.NABU.de/gemueseeverpackungen
- www.NABU.de/einweggeschirr
- www.NABU.de/supermarkt-grafik
- www.NABU.de/muelltrennung
- www.NABU.de/exporte

Forderungspapier Kunststoffe im Meer

- www.NABU.de/kunststoffkrise

Neue Studie zur Substitutionsquote:

- www.NABU.de/kreislaufwirtschaft-deutschland

Stellungnahmen, Hintergrundpapiere
etc. des Teams Ressourcenpolitik:

- <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/ressourcenschonung/publikationen.html>



Eine durchdachte Plastik-Strategie ist überfällig!



NABU-Bundesgeschäftsstelle

Katharina Istel

Charitéstraße 3

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30.28 49 84-1661

Fax +49 (0)30.28 49 84-3661

Katharina.Istel@NABU.de

www.NABU.de